

„GEMED“ – EIN INNOVATIVES PROJEKT FÜR SENIOREN- UND PFLEGEHEIMBEWOHNER

MULTIPROFESSIONELLES GERIATRISCHES MEDIKATIONSMANAGEMENT



Multiprofessionelles Geriatrisches Medikationsmanagement ist eine intensive, aufeinander abgestimmte strukturierte Zusammenarbeit von Apothekerinnen und Apothekern, Pflegepersonal, Ärztinnen und Ärzten zur Reduktion der Poly-medikation, Verbesserung der Therapietreue und Erhöhung der Therapiequalität bei multimorbiden, geriatrischen Seniorenheimbewohnern. Das bedeutet, dass betroffene Seniorinnen und Senioren regelmäßiger und standardisiert auf ihre Therapien und mögliche arzneimittelbezogene Probleme beobachtet werden. Daraus resultierende, nötige Änderungen in der Arzneimitteltherapie werden aufgrund eines gemeinsamen vom Apotheker und Pflege erstellten Konsils vorgenommen.

Bewohnerinnen und Bewohner in Seniorenheimen leiden größtenteils unter chronischen und immer wieder auch akuten Erkrankungen. Sie nehmen regelmäßig Medikamente ein. Drei Viertel davon über fünf Wirkstoffe gleichzeitig, 50 Prozent sogar über zehn. Dabei kann die Kombination von verschiedenen Medikamenten zu gefährlichen Neben- und Wechselwirkungen bei den Betroffenen führen. Pflegeheimbewohner haben auf Grund ihrer körperlichen und geistigen

„Ältere Menschen leiden häufig unter mehreren chronischen und akuten Erkrankungen, die mit Medikamenten therapiert werden. Die Gefahr von gefährlichen Wechsel- und vor allem Nebenwirkungen ist hoch. Aus diesem Grund sehe ich die Notwendigkeit einer intensiven Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe zum Wohle der Patienten. GEMED soll ein Erfolgsmodell für ganz Österreich werden.“

Mag. pharm. Diemut Strasser / Projektleitung und Vizepräsidentin, Apothekerkammer Salzburg



MULTIPROFESSIONELLES GERIATRISCHES MEDIKATIONSMANAGEMENT



Einschränkungen ein erhöhtes Risiko für unerwünschte/schädigende Arzneimittelwirkungen (ADR). Stürze oder Verwirrtheit machen eine ärztliche Behandlung oder Einweisung in ein Krankenhaus notwendig. Bis zu 66 Prozent dieser Vorfälle sind bei der richtigen Anwendung von Arzneimitteln vermeidbar oder zumindest zu vermindern.

Heute beträgt der Anteil der Seniorinnen und Senioren in Salzburg rund 90.000, im Jahr 2030 rechnet man mit 140.000 Personen. In einer intensiveren Zusammenarbeit der betreuenden Apothekerinnen und Apotheker, Pflegepersonen, Ärztinnen und Ärzten können „Risikomedikationen“ und nicht notwendige Arzneimittel eher erkannt und damit die Risiken der Polymedikation vermindert werden. Dadurch werden Arzneimittel speziell abgestimmt auf die Bedürfnisse älterer Patienten „eingesetzt“, und führen so zu einer höheren Sicherheit in der Arzneimitteltherapie. Dazu knüpften Salzburgs Apothekerinnen und Apotheker aus 10 Apotheken der Regionen Pongau und Pinzgau mit rund 30 praktischen Ärztinnen und Ärzten und Vertretern von 11 Seniorenheimen das GEMED-Netzwerk, eine multiprofessionelle Plattform zur Verbesserung der Versorgung und Betreuung von Pflegeheimbewohnern.

Fotos: © Fotolia

„Zwei Drittel der arzneimittelbezogenen Probleme wären bei richtiger Anwendung verhinderbar oder zumindest vermindert. Sicherheit durch Zusammenarbeit lautet daher unsere Devise! Wenn Ärztinnen und Ärzte, Apothekerinnen und Apotheker und Pflegefachkräfte noch stärker miteinander arbeiten und ihr Fachwissen austauschen, können wir die Betreuung in Seniorenheimen durch eine verbesserte und individuell angepasste Arzneimitteltherapie der Betroffenen optimieren!“

Mag. pharm. Dr. Elisabeth Kretschmer,
aPh / Projektleitung

Mehr Info:

www.gemed.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Impressum:

Österreichische Apothekerkammer, 1091 Wien, Spitalgasse 31, Tel: +43 (0)1-40414-100

E-Mail: info@apothekerkammer.at, www.apothekerkammer.at

www.apoapp.co.at, www.auf-der-sicheren-seite.at 

Zur besseren Lesbarkeit haben wir uns entschieden, in den Texten nicht durchgehend die männliche und die weibliche Form anzuführen.

